

Tages Anzeiger 29.1.03

Die Musiker Grummeln im Publikum

Das Swiss Improvisers Orchestra bezauberte im «Moods» kleine und grosse Kinder mit seinem klingenden Märchentheater.

Von Frank von Niederhäusern

Solche Konzertauftritte ist man eigentlich von Opernhaus und Tonhalle her gewöhnt: Die Orchestrenmitglieder nehmen ihre Plätze ein und bieten eine dezente Kakofonie, die sich langsam zu harmonisch stimmigen Klängen entwickelt. Im «Moods» war am Montag ein ähnliches Prozedere zu beobachten, mit einem wichtigen Unterschied: Die obligate Pause nach dem Einstimmen blieb aus, das Konzert wuchs direkt aus der Kakofonie heraus. Swiss Improvisers Orchestra nennt sich die Truppe, die ihrem Namen seit vier Jahren alle Ehre macht, indem sie experimentelle, Spartenübergreifende Konzepte erarbeitet.

Die Macht der Fantasie

Für das aktuelle Projekt hat sich Daniel Fueter, Komponist und Abteilungsleiter an der Musikhochschule Winterthur-Zürich, E.T.A. Hoffmanns Märchen «Das fremde Kind» angenommen. Ein viel versprechendes Unterfangen, zumal der romantische Tausendsassa Hoffmann nebst dem Dichten auch dem Komponieren frönte und entsprechend klingende Texte schrieb. Fueter hat dem zwölfköpfigen Orchester aber keine lineare Vertonung vorgelegt, sondern ein Klangkonzept, das frei improvisierend umgesetzt werden soll. Aus Hoffmanns ironisch verklärender Geschichte über die Macht der kindlichen Fantasie - hinreissend gelesen von Schauspieler Peter Fischli - werden einzelne Szenen, Figuren oder Stimmungen aufgenommen und gleichsam illustriert.

Dem Swiss Improvisers Orchestra gelang dies am überzeugendsten in den fantastischen und skurrilen Passagen des Märchens. Zur Untermalung des verwunschenen Waldes etwa, mischte sich das Orchester grummelnd unter das Publikum. Der Kinder heiss geliebte Spielsachen erklangen als witzige Soli, die abendliche Bettzeit als quäkender Blues. Die Interaktion zwischen den Musikerinnen und Musikern litt aber unter der stellenweise aufgesetzt wirkenden Choreografie, mit der Bühnenbilder erzeugt werden sollten. Dies führte dazu, dass der orchestrale Gesamtklang doch allzu verhalten war, wie wenn den Spielenden ihre Kreativität im Halse stecken geblieben wäre. Sein Hauptziel aber, freie Improvisation einem breiten Publikum schmackhaft zu machen, hat das Swiss Improvisers Orchestra erreicht. Das Publikum im «Moods» - die kleinen Kinder am Nachmittag, die grossen am Abend - lauschte gespannt und amüsiert.